Tagung „Zur Lage des Marxismus“

Veranstaltet von der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung (AkG) Freitag, 13. Dezember bis Sonntag, 15. Dezember in Berlin, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Ein von Oliver Nachtwey in der F.A.Z erschienener Artikel hat Anfang 2012 auf dem AkG-Verteiler zu einer teilweise hitzig ausgetragenen Diskussion über die Lage des Marxismus in Deutschland geführt. Dass der Artikel derartig breit diskutiert wurde und eine solche Kontroverse ausgelöst hat, hängt auch damit zusammen, dass der Zustand des Marxismus in der Bundesrepublik und allgemein im deutschen Sprachraum bislang kaum systematisch betrachtet wurde. Dabei drohen viele Erfahrungen unreflektiert verloren zu gehen: Vor allem aus der Perspektive von Jüngeren fehlt es an Wissen darüber, welche Debatten an welchen Orten schon einmal geführt worden sind und welche Resultate und Sackgassen sich aus ihnen ergaben. Andererseits entstehen vielfach neue Debattenstränge, die sich zwar im Marxismus verorten, oft aber von den etablierten Vertreter_innen marxistischer Diskussion kaum zur Kenntnis genommen werden.

Der Marxismus in der BRD hat eine lange Tradition, die bis heute auf vielfache Weise in Form von Zeitschriften, Forschungsprojekten, Konferenzen und anderen Diskussionszusammenhängen fortgesetzt wird. Auch in der DDR entwickelte sich der Marxismus weiter – zum Teil affirmativ zum Regime, zum Teil aber auch kritisch. Nach 1990 waren beide Traditionen, wenn auch in unterschiedlicher Weise, von der Macht des Antikommunismus betroffen. Dieser historische Kontext sollte auch reflektiert werden.

Gleichzeitig fanden und finden andere kritische Theorieströmungen Eingang in marxistische Diskussionen: (queer-)feministische Fragestellungen, Impulse aus der kapitalismuskritischen Rassismusforschung und der postkolonialen Theorie, intensive Bezüge zur Psychoanalyse, Untersuchungen und Debatten zur ökologischen Frage und den Naturverhältnissen, zu Technik und Informatik usw. Auch gibt es die philologischen Bemühungen, die im Zusammenhang der Herausgabe der MEGA stehen. Viele Debatten fanden auf dem Feld der marxistischen Staatstheorie statt.

Neben der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen der Marginalisierung und der Verdrängung des Marxismus in Deutschland wollen wir auf dieser Tagung auch der Frage nachgehen, auf welche Weise diese Diskussionen den Marxismus im deutschsprachigen Raum revitalisiert haben und welche Perspektiven sich daraus ergeben.

Dabei sollte ein Fokus auch auf Prozesse der akademischen wie außerakademischen Institutionalisierung gelegt werden: Zum einen die Verstetigungen im akademischen Feld. Zum anderen aber auch darauf, welche anderen Räume für kontinuierliche kritische Diskussionen sich entwickelt haben und neu entstehen? Wie verbreitet sind diese, und was – wenn überhaupt – sind Formen gegenseitiger Bezugnahme? Ist die Pluralität marxistischer Zusammenhänge im deutschsprachigen Raum eine Stärke, oder ist sie Ausdruck eines problematischen Nebeneinanders, vielleicht sogar eines Zustands wechselseitiger Ignoranz, durch den wichtige Bündelungseffekte verspielt werden? Der Blick sollte nicht nur auf die großen Namen fallen, sondern vor allem auch die kollektiven Arbeitsbedingungen reflektieren: Was ist unter den derzeitigen Bedingungen und Verhältnissen an kritischer und marxistischer Wissenschaft überhaupt vorhanden? Welche Chancen und Perspektiven existieren heute? Wie ist nach vorn zu denken ist und welche kollektiven Arbeitszusammenhänge gilt es (weiter) zu entwickeln? Wie können der Bestand und die Weiterentwicklung marxistischer Wissensformen unter den gegenwärtigen Bedingungen und

gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen gesichert werden? Welche Kontinuitätslinien wurden abgebrochen oder aufgegeben, und welche Fehler wurden dabei auch von linker Seite gemacht?

Damit verbunden ist die grundlegende Frage, ob die Zukunft des Marxismus in der Universität oder in außeruniversitären Zusammenhängen liegt. Welche spezifischen Logiken und Rhythmen der Wissensproduktion und der Auseinandersetzung ergeben sich aus den universitären Arbeitsbedingungen? Sind die Hochschulen ein günstiges Terrain für die Etablierung und Verallgemeinerung emanzipatorischer Wissensformen, oder führen universitäre Konkurrenz, selbstzweckhafte Publikationstätigkeit für den eigenen Lebenslauf und Ausrichtung am Zitationserfolg zu einer Situation, die von chronischem Zeitmangel, akademischer Überproduktion, Selbstreferentialität und Insularität geprägt ist und die stärker zur Verfestigung der gesellschaftlichen Marginalisierung des Marxismus beigetragen hat als zu ihrer Überwindung?

Vor diesem Hintergrund gilt es, die Entwicklungen in früheren Zentren kritischer Theoriebildung wie Berlin, Frankfurt oder Marburg oder, aber auch die in den neueren Zentren wie Kassel, Jena oder Wien sowohl aus Sicht etablierter WissenschaftlerInnen wie auch von Studierenden und Promovierenden zu diskutieren und dabei auch Bilanz zu ziehen. Welche Erfahrungen wurden in den jeweiligen konkreten Prozessen der Akademisierung des Marxismus gemacht, und wie können wir diese nach vorne gerichtet für die Weiterentwicklung des Marxismus reflektieren?

In diesem Zusammenhang ist auch die Außenperspektive auf den deutschsprachigen Marxismus relevant: Wie wurden und werden der hiesige Marxismus und seine Debatte wahrgenommen und rezipiert? Warum werden viele Debatten, die im deutschsprachigen Raum intensiv geführt werden, in anderen Ländern kaum zur Kenntnis genommen? Ist das auf die Divergenz und Pfadabhängigkeit der jeweiligen Diskussionslinien zurückzuführen, oder handelt es sich schlichtweg um (gegenseitiges) Desinteresse oder fehlende Versuche, Verflechtungen durch verstärkte Übersetzungstätigkeit herzustellen?

Um uns diesen Erfahrungen und Problemlagen gemeinsam anzunähern, und es nicht nur bei Benennungen von Defiziten und Stichworten zu belassen, wollen wir uns gemeinsam in einer ersten Tagung mit diesen Fragen auseinandersetzen.

Uns ist es wichtig zu betonen, dass es sich um einen Diskussionsauftakt handeln soll und wir in knapp zwei Tagen diese komplexen Themen nicht annähernd erschöpfend behandeln können. Wir sind uns dessen bewusst, dass Einiges fehlt und dass wir hier und da eine Auswahl treffen mussten, die der Breite und kontinuierlichen Praxis marxistischer Arbeitszusammenhänge im deutschsprachigen Raum nicht immer gerecht wird.

Einiges kann in Arbeitsgruppen behandelt, anderes sollte auf kommenden Tagungen und Workshops Thema werden.

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und erhoffen uns interessante Impulse von der Tagung.

Das AkG-Vorbereitungsteam

Alex Demirović, Etienne Schneider, Sebastian Klauke, Ulrich Brand

Das vorläufige Programm

Freitagabend

18:30 Uhr: Ankommen, Begrüßung und einleitende Worte (Alex Demirović)

19:15 Uhr: Elmar Altvater (Moderation: Etienne Schneider)

Samstag

9:00-11:00 Uhr: **Einstiegsbeiträge Institutionalisierungen, Tradierungen, Abbrüche**

Andrea Maihofer (angefragt), Lutz Brangsch, Silvia Kontos, Thomas Sablowski (Moderation: Ulrich Brand)

11:30 - 13:30 Uhr: **Ein kurzer Sommer des akademischen Marxismus?**

Keynote: Frank Deppe. Kommentierende Ergänzungen: Birgit Sauer, Michael Heinrich, Christoph Lieber (Moderation: Sebastian Klauke)

15:00 - 17:00 Uhr: **Arbeitsgruppen** zu Themen, die bis Ende September vorgeschlagen werden und dann auch von den Vorschlagenden organisiert werden sollten (z.B. Neue Marx-Lektüre, Marxismus und Feminismus, kritische Geographie, Öko-Marxismus und Politische Ökologie)

Vorstellung der Arbeitsgruppen im Plenum

Salon: 18:00 - 19:30 Uhr: **Erneuerungen des Marxismus? Historische und aktuelle Praktiken**

Katja Diefenbach und Peter D. Thomas (Moderation: Antonella Muzzupappa)

Sonntag

9:00 - 11:00 Uhr: **Kritische Wissenschaft als generationenübergreifendes Projekt** (mit organisiert von reflect!)

Katharina Pühl, Nikita Dhawan, María do Mar Castro Varela, Jan-Ole Arps, Ingo Stützle, Benjamin Opratko (Moderation: Inga Nüthen, Etienne Schneider)

11:30 - 13:30 Uhr: **Anschlüsse an Marx**: Akademisch oder nicht? Was sind aktuelle Forschungsschwerpunkte und Herausforderungen? Was ist die Rolle der AkG und anderer Projekte vor diesem Hintergrund?

Sonja Buckel, Klaus Dörre (angefragt), Pia Garske, Oliver Nachtwey (Moderation: Florian Becker)

Rückmeldung zu gewünschten **Arbeitsgruppen** bis 30. September

Anmeldung zur Tagung bis 15. November (siehe unten)

Teilnahmegebühr von 10.- Euro für Mittagessen und Getränke (direkt bezahlen); Übernachtung bitte selbst organisieren

AkG-Mitglieder können bei Bedarf **Fahrtkosten** abrechnen

Anmeldung und Kontakt: Sebastian Klauke (KlaukeSebastian@gmx.de), Etienne Schneider (etienne.schneider@posteo.de)